

Двадцать первая Всероссийская олимпиада школьников

по немецкому языку

Муниципальный этап 2024 г.

9 - 11 класс

Hörverstehen: Transkription des Textes

Текст аудирования

Moderatorin: Ich begrüße heute Doktor Jens Ulrichs, Wirtschaftswissenschaftler am Institut für ökonomische Forschungen in Bremen. Nachdem die Europäische Zentralbank den 500-Euro-Schein abgeschafft hat, wird wieder viel über die Frage diskutiert, ob man überhaupt noch Bargeld braucht. Herr Ulrichs, Sie haben eine Umfrage gemacht?

Jens Ulrichs: Ja, wir haben Haushalte befragt, ob sie sich eine bargeldlose Welt vorstellen könnten. Nur 10 Prozent waren dafür, 60 Prozent wollten weiter beide Möglichkeiten haben, also sowohl bar als auch mit Karte bzw. Smartphone zahlen, aber immerhin 30 Prozent gaben an, dass sie prinzipiell bar bezahlen und das auch nicht ändern möchten.

Moderatorin: Was ist denn der Grund dafür, dass hier das Bargeld so beliebt ist?

Jens Ulrichs: Ich glaube, Münzen und die oft ja sehr schönen Geldscheine haben einen großen emotionalen Wert. Das fängt schon bei der Tradition des Sparschweins an, anhand dessen Kinder lernen sollen, Geld zu sparen. Viel wichtiger ist aber ein tiefes Misstrauen gegenüber den Befürwortern einer bargeldlosen Gesellschaft. Wenn alle Zahlungen digital erfolgen, kann jede Geldbewegung kontrolliert werden. Der Einzelne wird zum gläsernen Konsumenten.

Moderatorin: Und welche Argumente gegen das Bargeld stehen dem gegenüber?

Jens Ulrichs: In erster Linie die Bekämpfung der Kriminalität. Wenn alle Geldflüsse digitalisiert sind, könnten sie besser kontrolliert werden, das verhindert zum Beispiel Geldwäsche, aber auch Schwarzarbeit. Und auch die Straßenkriminalität, wie zum Beispiel Überfälle auf Bus- und Taxifahrer, könnte zurückgedrängt werden. Polizei

und Zoll hätten dann viel weniger zu tun und könnten sich anderen Aufgaben widmen. Und Kosten würden gespart, Kosten für die Herstellung, die Beförderung und die Lagerung des Bargelds.

Moderatorin: Was meinen Sie, wie wird die Zukunft aussehen? Glauben Sie, dass es irgendwann keine Münzen und Geldscheine mehr geben wird?

Jens Ulrichs: Ich bin kein Prophet, aber ich denke, dass immer weniger bar bezahlt werden wird. Auch in Deutschland. Der Anteil der Online-Käufe - auch der mit Smartphone-Apps - nimmt mit großer Geschwindigkeit zu und wird als bequeme Alternative zum Kauf mit Bargeld immer mehr akzeptiert, auch wenn die Sicherheit dieser Zahlungsart noch an vielen Punkten verbessert werden muss. Das hätte vor 20 Jahren niemand für möglich gehalten. Wir brauchen aber Zeit, unsere Gewohnheiten zu ändern. Oft haben wir das Gefühl, dass die Digitalisierung zu schnell geht. Ich denke, es geht bei dieser Diskussion weniger um das Bargeld, sondern um die Folgen der Digitalisierung in allen Bereichen unseres Lebens. Denn schauen Sie in die Geschichte: Was ist Geld? Geld ist nicht mehr als ein Tauschmittel. Es hatte nicht immer die Form von Münzen oder Geldscheinen. Und es kann seine Form von Münze oder Geldschein auch wieder verlieren. Wenn durch die Digitalisierung das Bargeld nicht mehr existieren sollte, werden vielleicht neue Wege des Handels entstehen, ohne Geld. Der Mensch hat viel Fantasie.

Moderatorin: Herzlichen Dank, Herr Ulrichs für dieses interessante Gespräch.

Quelle: Prüfungstraining. Goethe-Zertifikat B2. Lösungen und Hörtexte. Cornelsen Verlag GmbH, 2018, Berlin. S. 9.